

vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten überall nur:  
25 1/4 Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von P. Kirchner, Univer-  
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Creusschen Buch-  
handlung, Breitere Weg Nr. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 246.

Halle, Dienstag den 22. October  
Hierzu eine Beilage.

1850.

An auswärtigen Beiträgen ist ferner eingegangen: Von den Schützen aus Giebichenstein 3 R<sup>th</sup>, von einer auswärtigen Ungenannten 2 R<sup>th</sup>, gesammelt bei einer kleinen Karpfen-Gesellschaft in Kösen 3 R<sup>th</sup>, von einer fröhlichen Gesellschaft in Lauchstedt gesammelt 1 R<sup>th</sup> 10 S<sup>gr</sup>, von der Mittwochsgesellschaft in Dölau 8 R<sup>th</sup> 5 S<sup>gr</sup>.

Halle, den 21. October 1850.

Hülfs-Comité für Schleswig-Holstein.

An Beiträgen für Schleswig-Holstein gingen ferner ein 56 R<sup>th</sup>, wovon heute 50 R<sup>th</sup> nach Kiel abgesandt worden sind. Es befanden sich darunter 6 R<sup>th</sup> aus Niederglobikau.

Der Nothruf der Landesversammlung in Kiel veranlaßt uns wiederholt an unsere Mitbürger die dringendste Bitte zu richten, ihr Scherlein zur nachhaltigen Unterstützung unserer deutschen Brüder beizutragen. Wir fordern deshalb hiermit zu wöchentlichen Beiträgen

auf. Es kommt nicht darauf an, daß Einzelne viel geben, sondern, daß recht Viele geben. Wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß sich die große Mehrzahl unserer Mitbürger im Herzen verpflichtet fühlen wird, ihre, wenn auch kleine Gabe, auf dem Altare des Vaterlandes niederzulegen. Wir haben, um es Jedem recht zugänglich zu machen, in mehreren hiesigen besuchten Restaurationen Büchsen zu diesem Zwecke angebracht. Zugleich ergeht unsere Bitte auch

an die Landbewohner des Merseburger Kreises, ihre deutschen Brüder in Schleswig-Holstein durch Beiträge an Geld oder Kleidungsstücken zu unterstützen. Im Saalkreise, so wie in den Kreisen von Mansfeld ist viel, sehr viel gethan worden, so daß wir wohl hoffen dürfen, daß auch unsere Bitte keine vergebliche sein wird. Vor allem legen wir es den Herren Ortschulzen recht dringend ans Herz, sich der Einsammlung von Beiträgen zu unterziehen.

Gelder, so wie Kleidungsstücke und Wäsche, nimmt das unterzeichnete Comité in Empfang.

Merseburg, den 15. October 1850.

Wichmann, Assessor. Wiese, Kaufmann. Volkmann jun.,  
Buchbindermeister. Radner, Kaufmann. Klingebiel jun.,  
Kaufmann.

## Deutschland.

Halle, d. 21. Octbr. Oesterreich hat abermals die Gelegenheit ergriffen, um seine verderblichen Pläne auf den Besitz und die finanzielle Ausbeutung Deutschlands kundzugeben; denn in Bezug auf den letzten Punkt handelt es sich bei Oesterreich in allen seinen Vorschlägen über Handelsverbindungen mit Deutschland um nichts Anderes, als um eine Grubde auf fremdem Eigenthum, niemals um die Ausführung einer höhern national-deutschen Aufgabe. Oesterreich hat die eminente Geschicklichkeit gehabt, längst dafür zu sorgen, daß die deutsche Nation in allen seinen Projekten, die es Deutschland bietet, nur Versuchungen eines Feindes erblickt, dessen gleißnerische Trugpolitik es sich zur Pflicht macht, alle Verhältnisse des öffentlichen Lebens, des Rechts und der friedlichen Entwicklung zu verwirren, und in der muthwillig hervorgerufenen revolutionären Unsicherheit ein System der Plünderung unserer deutschen Kräfte und Mittel zu organisiren. Das wiener Cabinet ist in seinen Projekten auf Deutschland so verrannt und verblendet, daß es in gebieterischem Tone eine Usurpation nach der andern proclamirt. Eine abermals klare Thatsache darüber liegt in dem Verhalten Oesterreichs gegen Preußen und die von demselben aufgestellten und siegreich durchgesetzten Grundsätze, welche in Kassel von den Mitgliedern der Zollkonferenz angenommen worden sind, vor. Als bekannt geworden, daß die kasseler Konferenzen die österreichischen Zollprojekte auf die Seite und ihren Entschlüssen die Rücksicht auf das Gedeihen des Zollvereins zum Grunde gelegt hätten, wagte Fürst Schwarzenberg eine Note an die preussische Regierung zu erlassen, worin er diese über die an sich ganz und gar gerechte und verdiente Abweisung des österreichischen Ansinnens zur Rede stellte. Diese Note besprach unter Bezugnahme auf die konfusen Denkschriften des Wiener Cabinets vom 30. Decbr. v. J. und vom 30. Mai d. J. die gemachten Vorschläge zu einer Zoll- und Handelsvereinigung mit Deutschland und warf der preussischen Regierung tadelnd vor, daß dieselbe nicht allein unterlassen habe, der Anerbietungen Oesterreichs in den für die Generalkonferenz bestimmten Vorlagen zu gedenken, sondern auch Anträge gestellt und durchgesetzt habe, welche wenig geeignet seien, eine „Verschmelzung der Interessen beider Zoll- und Handelsgebiete zu fördern.“ Fürst

Schwarzenberg tadelt Preußen, daß es den zollfreien Eingang der böhmischen Leinen in den Zollbund nicht mehr gestatten wolle, daß es bei der Verhandlung über die Elbzölle die Herabsetzung derselben auf die Hälfte als ein nicht zu überschreitendes Maximum betrachte und die Bewilligung von der Zustimmung der kasseler Konferenz abhängig gemacht habe; er tadelt Preußen, und man merke wohl auf diesen Tadel, daß sich dieses nicht auf einen allgemeinen deutschen Standpunkt stelle, um nämlich eine Incorporation Deutschlands in Oesterreich zu fördern, zu beschleunigen. Fürst Schwarzenberg fügt im stolzen Tone hinzu, er halte sich verpflichtet, „Preußen noch einmal zu einem aufrichtigen Eingehen auf die österreichischen Zollverschlüsse aufzufordern.“ Er beantragt von Neuem die Berufung einer allgemein deutschen, d. h. einer czechisch-magyarisch-kroatisch-slavonisch-deutschen Konferenz zum Abschluß einer Zollvereinbarung, die als Deutsche betrachtet bis an die türkische Grenze reiche oder macht in Stelle dieses merkwürdigen Industrieparlaments den Vorschlag, es sollten sich Preußen, Sachsen und Baiern von den übrigen Gliedern des Zollvereins bevollmächtigen lassen behufs einer den Zollverein bindenden Unterhandlung mit Oesterreich.

Dies ist der hauptsächlichste Inhalt dieser neuesten wienerischen Depesche. Es ist wohl nicht nöthig, die Wünsche, Schliche und Zwecke des österreichischen Kabinetts noch einmal in ihren Blößen und ihrem ganzen Trugsystem aufzudecken; aber wahrhaft erbarmenswerth ist es, wenn Oesterreich Preußen anweist, einen allgemeinen deutschen Standpunkt einzunehmen, da es ja eben vorzugsweise Oesterreich ist, welches bis jetzt Preußen verhindert hat, diesen von der Nation geforderten allgemein und rein deutschen Standpunkt einzunehmen, und sich alle Mühe giebt, Preußen sogar von seiner preussischen Stellung zu verdrängen. Gegen diesen unbegrenzten Hochmuth, der sich im ausschließlichen Interesse dynastischer Herrschaft und politisch-finanzieller Vertommenheit in Widerspruch mit der Einsicht einer ganzen Nation setzt, legen wir keinen Protest ein, weil wir gewiß sind, daß deutsche Regierungen in Uebereinstimmung mit ihrem Volke die diplomatische Credität mit Ekel von sich werfen.

**Berlin, d. 19. October.** Die bisherigen Mittheilungen über das Schreiben des Kurfürsten von Hessen an Se. Majestät sollen nur theilweise richtig sein. Wenigstens versichert man, daß der Kurfürst nicht sowohl von Preußen die Uebernahme eines Vermittler-Amtes verlangt, als vielmehr sich eine Intervention ohne sein ausdrückliches Begehren verbeten, jedoch hierbei anerkannt habe, daß Preußen vorzugsweise geeignet sei, den hiesigen Wirren ein Ende zu machen. — Mit dieser Mittheilung stimmt eine Notiz des C.-B. im Wesentlichen überein.

Der D-Corresp. der Hamb. Nachr. schreibt: Einige Blätter bringen schon eine Analyse der Note, welche Herr v. Radomitz an die Vertreter dreier Mächte auf Veranlassung des Pacificationsvertrages gerichtet habe. Es wird aber aus guter Quelle noch immer versichert, daß man hier von einem solchen Vertrage keine officielle Kenntniß besitze, jene Note also nicht existiren könne. Es scheint indeß festzustehen, daß Besprechungen, die an das Londoner Protokoll anknüpfen, zwischen den Mächten stattgefunden haben und noch stattfinden.

In einer Correspondenz aus Frankfurt a. M. vom 15. d. M. heißt es: „Man dürfte nun, wie es den Anschein hat, täglich von Seiten der Bundesversammlung Entscheidendes in der kurhessischen Frage gewärtigen. Der kurhessische Bevollmächtigte erstattete, wie man vernimmt, in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung einen Bericht über den Stand der Dinge und den Erfolg der genommenen Maßregeln und stellte Anträge, welche in schleunige Erwägung ge-

zogen werden sollen. Die kurhessische Regierung hat sich durch die Entlassungsgesuche vieler Offiziere nicht in ihrer Politik beirren lassen. Sie wird, wie man vernimmt, alle jene Offiziere, welche darum nachgesucht haben, entlassen und durch neue ersetzen. Daß die Intervention, wenn nöthig, in Kurhessen erfolgen werde, darf kaum mehr bezweifelt werden. Ebenso, daß die kurhessische Verfassung Abänderungen der Art erfahren werde, wie sie im Großherzogthume vorgenommen wurden. Dadurch würde einstweilen jener Zukunft vorgearbeitet, in welcher alle deutschen Einzelstaaten ihre Verfassungen in einer Weise abzuändern hätten, daß dieselben nicht mit einer neuen Bundesverfassung, deren Grundzüge aufzustellen wären, collidirten.“

Das C. B. will wissen, daß die mit Braunschweig gepflogenen Unterhandlungen, um den Widerspruch dieser Regierung gegen die preussischen Zoll-Vorschläge zu beseitigen, erfolglos geblieben sind.

Die Gerüchte über die Einberufung der preussischen Kammer im ersten Drittel des November erhalten sich.

Ein gut unterrichteter berliner Korrespondent der deutschen Zeitung spricht die in höhern Kreisen genährte Hoffnung aus, daß Oesterreich eben so den Bundestag vorläufig suspendiren werde, wie Preußen die Union suspendirt habe, und auf die von dem letztern geforderten freien Konferenzen zur Regulirung der deutschen Angelegenheiten eingehen werde. Eine unbefangene Prüfung des Ganges und des Charakters der österreichischen Politik dürfte aber erkennen lassen, daß Oesterreich, weit entfernt, diese billigen und bescheidenen Wünsche zu erfüllen, in gewohnter Keckheit vielmehr die Suspension der Union nicht nur als ein politisches Zugeständniß, sondern als Zeichen ministerieller Verzogtheit auslegen werde.

Aus Veranlassung des Dienstjubiläums des Generalfeldmarschalls Grafen Paszkewitsch-Eriwansky, Fürsten von Warschau, Statthalters von Polen, haben Se. Majestät der König denselben zum Chef des 1. Infanterie-Regiments zu ernennen geruht. Vorgestern (17.) wird eine Deputation des gedachten Regiments dem Fürsten in Warschau die Aufwartung gemacht haben. Der letzte Chef des ersten Infanterie-Regiments war der Generalfeldmarschall v. Boyen.

Die Const. Corresp. bestätigt nach direkten Nachrichten aus Böhmen, daß einige Regimenter des böhmischen Armeecorps bereits Marsch-Ordre nach Hessen-Kassel erhalten haben. Nichtsdestoweniger sei zu bezweifeln, daß diese Ordre zur Ausführung kommen werde.

Die Hoff. Z. berichtet über die gegen den invaliden Unteroffizier Sefeloge erhobene Voruntersuchung Folgendes: Die Voruntersuchung ist mit Einholung des schon früher besprochenen Gutachtens des Medicinal-Collegiums seit mehreren Wochen geschlossen. Obwohl beide Sachverständige erster Instanz darin übereingestimmt haben, daß Sefeloge völlig unzurechnungsfähig sei und gerichtlich gar nicht gestraft werden könne, so sollen doch beide in der Motivirung dieses Ausspruchs wesentlich von einander abgewichen sein und hieraus soll man Veranlassung genommen haben, die Entscheidung der höheren Medicinal-Instanz einzuholen, welche denn dahin ausgefallen ist, daß bei Sefeloge wohl eine Verminderung der Zurechnungsfähigkeit vorliege, daß er aber keineswegs im juristischen Sinne völlig straflos sei. Dieses Gutachten soll in logischer und medicinscher Beziehung auch bei weitem den Vorzug vor dem Gutachten erster Instanz verdienen, da die fixen Ideen des Sefeloge offenbar zwar hingereicht haben, ihn in den Glauben zu versetzen, als hätte er Gründe zur blutigen Rache gegen des Königs Majestät, da diese fixen Ideen aber nimmermehr

so weit gegangen sein können, ihn zu der Ansicht zu verleiten, eine solche blutige Rache sei erlaubt, wie dies schon aus der ganzen Heimlichkeit und wohl berechneten Einleitung seines Planes hervorgeht. Sefeloge würde also hiernach in seiner Strafbarkeit juristisch einem Menschen gleich zu stellen sein, der angeblich Ursachen zu einer Rache gehabt hätte und sich hat verleiten lassen, solche zu befriedigen. Durch den Ausspruch des Medizinal-Collegiums wird sich der Staatsanwalt jedenfalls in die Lage gesetzt sehen, daß er die Anklage gegen Sefeloge erheben muß und läßt sich vermuthen, daß die Akten bereits der Rathskammer zur Beschlußnahme vorliegen. Mag diese nun auf die Anklage erkennen oder nicht, so geht die Sache dann an den Anklage-Senat des Kammergerichts, der definitiv über die Erhebung der Anklage zu entscheiden hat. Gelangt die Sache, wie sich wohl vermuthen läßt, vor das Geschworenengericht, so würde die betreffende Verhandlung wahrscheinlich in vielen Punkten große Aehnlichkeit mit der bekannten Verhandlung entwickeln, welche beim Geschworenengericht zu Brandenburg am 10. d. M. gegen den Aufseher M. stattgehabt hat und welcher der Präsident v. Strampf und der Ober-Staatsanwalt Seibe als Zuhörer beigewohnt haben. Der Aufseher M. war auch angeklagt eines Capitalverbrechens und bei ihm war ärztlich auch eine verminderte Zurechnungsfähigkeit angenommen worden. Die Geschwornen erklärten denselben für schuldig, traten jedoch dem ärztlichen Gutachten bei und wurde der Angeklagte daher statt zur Todesstrafe zu 20 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Nach dem neuesten „Militair-Wochenblatte“ ist von Bequignolles, Oberst und Commandeur des Kaiser Franz Grenadier-Regiments, zum Commandeur der 5ten Infanterie-Brigade, von Schlichting, Oberst und Commandeur des Garde-Reserve-Infanterie (Landwehr-) Regiments, zum Commandeur des Kaiser Franz Grenadier-Regiments ernannt, und soll derselbe bis auf Weiteres in dem gegenwärtigen Verhältniß als Commandeur des unter seinem Befehl stehenden Truppen-Detachements verbleiben, Graf von der Schulenburg-Altenhausen, Oberst-Lieutenant vom Garde-Reserve-Infanterie (Landwehr-) Regiment, zum Commandeur dieses Regiments ernannt. Ferner ist der Abschied bewilligt worden: von Uttenhoven, General-Major und Commandeur der 5ten Infanterie Brigade, auf sein Ansuchen, als General-Lieutenant mit Pension; von Wangenheim, Hauptmann vom 32sten Infanterie-Regiment, mit der Regiments-Uniform und Pension.

**Berlin**, d. 21. Oct. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Kaiserlich österreichischen Ministerial-Rathe Turneretscher im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich niederländischen Hofe, Kammerherr, Graf von Königsmark, ist nach dem Haag von hier abgereist.

**Münster**, d. 17. Oct. Von denjenigen Truppen unserer Garnison, welche schon seit längerer Zeit Marschbereitschaftsbefehl hatten, rückten heute Morgen 1 zwölfpfünd. Batterie (die 1 Fuß-Komp. des 7. Artillerie-Regiments) und 2 Schwadronen des 4. Kürassier-Regiments aus, um Kantonnements in der Umgegend von Paderborn zu beziehen. Die dort bereits liegenden, zum f. g. hessischen Observationskorps gehörenden Truppen, sollen, einem Gerüchte zufolge, der hessischen Grenze näher, nach Warburg verlegt werden. — Die hiesige schon so schwache Garnison dürfte noch mehr reduziert werden, indem es verlautet, daß auch die erst seit einigen Wochen hierher verlegte Garde-Landwehr schon binnen Kurzem ebenfalls nach der kurhessischen Grenze abrücken werde.

**München**, d. 17. Oct. Die Allgemeine Zeitung schreibt: Nach einer jüngsten Verordnung aus unserm Staatsministerium des Kriegs werden nun auch von vier Bataillonen Infanterie und einer entsprechenden Abtheilung Kavallerie und Artillerie des 1. Armee-Korps sofort sämtliche Beurlaubte einberufen. Die betreffenden Bataillone sind zwei vom 11., ein Bataillon vom 7. und ein Bataillon vom 15. Infanterieregiment. Desgleichen hat das Kriegsministerium die schleunige Anschaffung massenhafter Vorräthe angeordnet. Seit diesem Morgen haben endlich auch vier Schwadronen des hiesigen Kürassierregiments und das 1. hier garnisirende Infanterieregiment Marschbereitschaft erhalten. An die Garnison von Außsburg ist dieselbe Weisung ergangen. — In einer zweiten münchener Correspondenz derselben Zeitung heißt es noch: Der Befehl zur Marschbereitschaft ist, wie ich höre, im Ganzen an 22—24 Bataillone ergangen, denen die entsprechende Zahl Reiterei zur Seite stehen wird. Diese Truppen, verbunden mit königl. sächsischen, sollen eventuell zum Einschreiten in Kurhessen bestimmt sein (?).

Dem Nürnberger Correspondenten wird aus München in Betreff derselben Nachricht geschrieben: Wohin der Marsch geht, erfährt man noch nicht; doch vermuthen viele Offiziere, daß das Regiment nach Fulda zu marschiren habe. Die Richtigkeit dieser Angabe sei vorerst dahingestellt, allein der Einmarsch bairischer Truppen in den Kurstaat erscheint nach dem halb-officiellen Artikel, den die heutige Beilage der Neuen Münchener Zeitung bringt, als eine ausgemachte Sache. Ueberall, wo dieser Artikel bis jetzt bekannt wurde, hat er gerechte Besorgniß erregt und zwar insbesondere wegen der kriegerischen Sprache, die er Preußen gegenüber führt, da man Grund hat, zu vermuthen, der Artikel stamme aus der Feder des Hrn. v. d. Pfordten. Von der hiesigen Garnison sehen auch zwei Batterien Artillerie dem Marschbefehl entgegen.

Ein Artikel in dem vom Ministerium inspirirten Münchener Lokalblatt „Neueste Nachrichten“, dessen Bedeutung daraus erkannt wird, daß die bayerische Post das Blatt in kleineren Städten gratis vertheilt, hatte bei Gelegenheit der Besprechung der kurhessischen Frage alle konstitutionellen Grundsätze in frechster Weise geleugnet, der Volksvertretung das Recht der Steuern unter allen Bedingungen abgesprochen und ausgeführt, daß die Volksvertretung nie das Recht habe, ein Ministerium wegen seiner Verfassungsverletzungen zum Rücktritt zu zwingen, da „die Konstitution nur eine kostbare Gabe des Fürsten sei.“ Dieser Artikel gab dem Publizisten Friedrich Rohmer Anlaß, in demselben Blatte eine Aufforderung zu erlassen, man möge diesen Artikel genau beachten, er enthalte Grundsätze, deren Anwendung die Verfassung umstürzen müßte; das Ministerium solle durch eine Erklärung, diese Grundsätze seien nicht gouvernemental, das Publikum beruhigen, und der Verfasser sich nennen. Rohmer ward vor die Polizeidirektion gefordert, man schalt ihn einen Wähler, und verlangte von ihm das Versprechen, daß er die Polemik gegen jenen Correspondenten nicht fortsetzen wolle. Als Rohmer das Ansinnen zurückwies, ward ihm eröffnet, daß er binnen 12 Tagen die Stadt zu verlassen habe.

**Kassel**, d. 17. October. Die Ministerkrisis ist noch nicht vorüber. Die gestern von Wilhelmsbad zurückgekehrten Finanzbeamten Stern und Koch haben uns leider keine befriedigenden Nachrichten von dort mit zurückgebracht. Möglich, daß in den nächsten Tagen ein neues Ministerium zu Stande kommt. Elvers wird übereinstimmend mit früheren Nachrichten als Ministerpräsident genannt. Als Kriegsminister wird Oberst Weiß und dann auch Flügeladjutant Loßberg bezeichnet, doch sollen sie nach dem bisher von Elvers aufgestellten Programm nicht geneigt sein, das Portefeuille zu übernehmen.

Weiß und Lohberg sind beide konstitutionell gesinnte Männer. Ersterer war schon im Jahre 1848 kurze Zeit Kriegsminister, und Letzterer ist ein Neffe von Hassenpflug, aber ein solcher Segner desselben, daß er dem Kurfürsten schon vor der Verhängung des Kriegszustandes gesagt haben soll: „Königliche Hoheit, Sie müssen meinen Oheim verhaften lassen.“ Hassenpflug wußte auch sehr gut, daß sein Neffe niemals mit der Wahrheit hinter dem Berge halte, er wußte, daß er eben wegen seiner Geradheit und Offenheit beim Kurfürsten sehr beliebt war und viel über ihn vermochte. Deshalb brachte Hassenpflug es denn auch dahin, daß Herr v. Lohberg bei der Abreise des Kurfürsten nach München hier bleiben mußte und seitdem mit dem Kurfürsten nicht in Berührung kam. Ob die Veretzung des Kommandeurs der Garde, Oberstlieutenant v. Marschal, zum Leibregimente, dem er aggregirt ist, noch ein Werk Hassenpflugs ist, weiß ich nicht, wäre es aber nicht der Fall, so läge darin wieder kein günstiges Zeichen für die Zukunft. Oberstlieutenant von Marschal gehört gleichfalls zu den treuesten Anhängern der Verfassung, der noch vor wenigen Tagen dem Kurfürsten die wohlmeinendsten Rathschläge ertheilte und ihm unter andern auch über die Stimmung der Garde Belehrung gegeben haben soll. Er hätte dem Kurfürsten erklärt, wie sehnlich die Garde es wünsche, daß er mit ihnen nach Kassel zurückkehren möge, und ihn gebeten, falls er die Entlassung der Gardeoffiziere annehmen wolle, solches nicht eher zu thun, als bis die Garde verlegt, oder bis der Kurfürst mit seinen Ministern von Wilhelmsbad abgereist sei, weil er sonst für die Folgen nicht haften könne. Hassenpflug, der sich stets von Allem, was bei Hofe vorgeht, genaue Kenntniß zu verschaffen weiß, erfuhr auch bald von dieser Unterredung, und es ist anzunehmen, daß auf seine Veranlassung hin Herr v. Marschal in eine untergeordnete Stellung treten mußte, während einem weniger konstitutionell gesinnten Manne, dem früheren Flügeladjutanten von Kalkenborn, das Kommando der Garde übertragen wurde. Hätte diese Veretzung schon unter Elvers Einfluß stattgefunden, dann möchte die schwache Hoffnung, welche man auf diesen Mann noch gesetzt hat, wohl zusammenfallen, und das Gerücht, das gestern schon verbreitet war, bedeutend an Glaubwürdigkeit gewinnen. Wie man sagt, wolle Elvers die Verordnung vom 2. September, wegen Erhebung der Steuern, durchführen. Er beabsichtigte, sämmtliche obere Finanzbehörden zu suspendiren und die Leitung der Geschäfte einem Finanzdirektor zu übertragen, dem, so solle es im Programm heißen, die Subalternbeamten unbedingten Gehorsam zu leisten hätten. Dann ständen wir wieder auf dem alten Punkte, und es wäre kein Ende der Wirren abzusehen. Die eine Verordnung, wie die andere, ist und bleibt verfassungswidrig, und die Beamtenwelt muß der Ausführung derselben ihre Mitwirkung versagen. Die Stimmung unserer Bewohner ist eine solche, wie sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht anders sein kann. Neben der jetzt furchtbar um sich greifenden Cholera, die desolatesten, rechtlosten Zustände und nicht die mindeste Hoffnung auf baldige Wiederherstellung geordneter Verhältnisse. Bei den obersten Behörden liegt Alles brach. Seit der heimlichen Abreise der Minister nach Wilhelmsbad haben diese sich um Regierungsgeschäfte nicht mehr bekümmert. Große Ballen von Akten sind von hier fast mit jeder Post nach Wilhelmsbad geschickt, kein Beschluß, keine Resolution erfolgt zurück. Nur in höchst unächtigen Sachen wird mal hin und wieder eine Verfügung getroffen. Das Ober-Steuerkollegium hat seit dem 20. Sept. keine andere Verfügung vom Ministerium erhalten, als die, worin ihm unter schwerer Strafanandrohung die Erhebung der Steuern anbefohlen wird. Hochbejahrte Staatsmänner, deren Altersschwäche jede Arbeit unmöglich macht, sind wiederholt um ihre Pensionirung eingekom-

men, ohne jedoch Antwort zu erhalten. Seit Monaten erhalten die Beamten aus der Staatskasse ihren Gehalt nicht mehr ausbezahlt. Die Finanzen, schon vor einem halben Jahre fast erschöpft, werden mit jedem Tage zerrütteter. Trotzdem, daß die Staatskassen fast gänzlich geleert sind, läßt die Regierung monatlich über 80.000 Rthlr. für einen nutzlosen, rechtswidrigen Kriegszustand verausgaben. Tüchtige Beamte werden der wichtigsten Stellen enthoben und durch unfähige Subjekte ersetzt. Andere werden suspendirt und dadurch bedeutende Kosten gemacht. Seit 14 Tagen sind die Offiziere in Zweifel, ob sie noch dem kurheffischen Militairstande angehören oder nicht.

**Kassel, d. 18. Oct.** Der Obergerichtsrath Elvers ist heute Morgen von Wilhelmsbad zurückgekehrt, wird aber schon mit dem Abendzuge wieder dorthin sich begeben. Nach seiner Aussage ist der Kurfürst geneigt, Hassenpflug zu entlassen, und ohne Aenderung des strengconservativen Systems versöhnlichere Elemente in das Ministerium zu berufen und den Weg der Gewaltthat zu verlassen, den Hassenpflug eingeschlagen. Elvers selbst hat wenig Neigung, in ein Ministerium einzutreten, und wenn er sich dazu verstände, so würde er die Selbstständigkeit der Gerichte und die unverfälschte Aufrechthaltung der Verfassung, folglich auch die Zurückziehung der Septembeerordnungen zur Bedingung seines Eintritts machen. Der Kurfürst scheint aber die Beibehaltung eines Theils der jetzigen Minister zu wünschen, und Das würde sicher der Bildung eines neuen Ministeriums nicht geringe Schwierigkeiten in den Weg legen. Eine Entscheidung ist indessen in Wilhelmsbad überhaupt noch nicht gefaßt. Der Kurfürst hat nochmals den auf Wartegeld stehenden Staatsrath Scheffer berufen, um dessen Rath zu hören. Wobin dieser sich neigen wird, läßt sich aus einer Erklärung abnehmen, die derselbe in Wilmar's Volksfreunde abgegeben hat. Hiernach ist er mit Hassenpflug durchaus einverstanden. Der Volksfreund, welcher durch sein wahrhaft unsinniges Gebahren der Partei Wilmar-Hassenpflug ungemein geschadet hat, ist in seiner neuesten Nummer sehr kleinlaut geworden, und man kann daraus sehen, daß die Sachen nicht so gehen wollen, wie er möchte, daß sie gingen.

Ueberrascht hat heute die Nachricht, daß die vor drei Wochen zur Durchführung des verschärften Kriegszustandes hierher verlegten Truppen größtentheils in ihre Garnison zurückkehren werden. Morgen marschirt das fuldaer und übermorgen das hanauer Bataillon ab. Die Husaren von Hofgeismar scheinen noch in der Nähe bleiben zu sollen. Wie die Verlegung der Truppen zu deuten ist, weiß noch Niemand genau, aber es ist wohl kaum einem Zweifel unterworfen, daß sie auf Ausgebung des bisher verfolgten Weges hinweist.

Die bei dem Kasseler Vereine für Auszahlung der Gehalte und Pensionen der Staatsdiener u. gezeichneten Beiträge beliefen sich schon wenige Tage nach der ersten Aufforderung auf nahe an 50.000 Thlr. Von dieser Summe ist bisher erst die Hälfte zur Vereinskasse eingezogen worden, da damit voraussichtlich das Bedürfnis für October reichlich gedeckt werden konnte. Wirklich beträgt denn auch die Gesamtsumme der bisher aus der Vereinskasse empfangenen Gehalte und Pensionen nur etwa 8500 Thlr. Die Vereinskasse, deren Baarbestand einstweilen etwa zur Hälfte in Landescredittassenobligationen zinstragend angelegt ist, befindet sich also jetzt schon im Besitze genügender Mittel, um auch für November die Auszahlungen, selbst in größerem Maßstabe, bewirken zu können.

**Kassel, d. 19. October.** Das Obergericht verlangt die Freilassung Dettkers und wandte sich nun unter Berufung auf die Verfassung an die Commandantur. Letztere bisher durch den Herrn von Bardeleben versehen, ist wieder auf Herrn von Helmschwerdt übergegangen. Die Commandantur hat die Zu-

schrift des Obergerichts bisher noch unbeachtet gelassen. Der Geheime Regierungsrath Dunsing, der am 15. nach Wilhelmsbad berufen worden, und dem beim Ministerwechsel das Portefeuille der Finanzen zugebacht war, ist hier zurückgekehrt, soll aber heute durch telegraphische Depesche wieder nach Wilhelmsbad berufen worden sein.

**Hannover**, d. 19. Oct. Die *Z. f. N.* schreibt: Unsere ministeriellen Wolken scheinen sich in der That wieder zu verziehen, wenigstens ist bis jetzt jede neue Ministercombination gescheitert, hauptsächlich wohl wegen des solidarischen Zusammenhaltens des bisherigen Cabinets. — Die Nieders. Stg. will wissen, daß der König das Programm der neuen Minister „aus äußern politischen Gründen“ nicht annehmen werde, daß Hr. v. Münchhausen abgereist und Hr. v. Schele angekommen sei.

**Altona**, d. 17. Oct. Mehr noch als im Reichstag zu Kopenhagen wird im Schleswigschen selbst, und zwar am meisten von den Dänischgesinnten Schleswigern die Maßregel der Einführung der Branntweinsteuer angefeindet. Es herrscht vorzüglich im nördlichen Schleswig darüber große Unzufriedenheit, wie nicht weniger über die Aufhebung der Zollgrenze, welche Handel und Gewerbe vernichtet und der dänischen Industrie unterordnet. Es werden diese Maßnahmen des Herrn Tillisch selbst von denen, die ihn früher vergötterten, scharf getadelt, gegen dieselben vielfältige Proteste erhoben, und gerade die bisherigen Freunde dieses Herrn sind es, die nun am lauteften gegen das Regiment desselben Klage erheben, ohne zu bedenken, daß Herr Tillisch nur das Werkzeug des Kopenhagener Casino-Ministeriums ist, welches Ministerium die Incorporirung Schleswigs um jeden Preis durchzuführen Willens ist. Es wird daher auch schwerlich den von Fiensburg nach Kopenhagen gesandten Deputirten gelingen, die Zurücknahme dieser Maßregeln und Verordnungen von dem dortigen Ministerium zu erwirken. Nichts ist aber besser geeignet, auch die Dänischgesinnten Schleswiger von ihrem Dänenthum zu heilen, als die Weise, in der Dänemark das eroberte Schleswig regiert, die selbst einem Theile der dänischen Presse als ungebührlich und gewaltsam vorkommt. Die *Maxime* des jetzigen Regierungskommissairs, die Beamtenstellen mit Männern zu besetzen, denen theils die Kenntniß der Landesrechte und deren Geseze, wie auch der deutschen Sprache abgeht, theils aber jegliche Fähigkeit und Zuverlässigkeit, da es entweder geborene Dänen oder fanatische Ueberläufer sind, muß Schleswig an den Rand des Verderbens führen. Unter diesen Umständen kann an eine Ausöhnung mit Dänemark nicht gedacht werden.

**Kiel**, d. 18. October. Im fernen Auslande gewinnt die Schleswig-holsteinische Sache immer mehr an Theilnahme; so sind von Caracas eingesandt 800 Mk. Bco., von Manchester 1600 £., wozu, wie rühmend hervorgehoben werden muß, das dortige Haus Houchay allein 1200 £. beigetragen hat.

**Friedrichstadt**. Die „Berl. Tid.“ schreibt: „Nach einem zuverlässigen Privatschreiben sind während des Bombardements von den Einwohnern 10 Personen getödtet und 13 verwundet. Von den 506 Häusern der Stadt sind ganz abgebrannt 137 (zu einem Werthe von 364,720 Mk. Ort.), und beschädigt 285 (der Werth des Schadens 153,030 Mk. Ort.); die übrigen Häuser sind mehr oder minder beschädigt und nur 2 sind ganz unbeschädigt geblieben.“

**Mendenburg**, d. 18. October. Vom Kriegsschauplatz nichts Neues; die dänische wie unsere Armee hält ihre alten Positionen.

Außer den acht österreichischen Offizieren, die schon früher in unsern Diensten standen, sind in diesen Tagen hinzugekommen: Matieka, Drigalsky, Noessel und Baron v. Riesenfels, von denen mehrere bereits den ungarischen und italienischen

Feldzug mitgemacht haben. Die Genannten sind alle lebensfrische, kräftige Naturen, die, da sie Privatvermögen besitzen, nur aus Sympathie für deutsches Recht in unsere Armee getreten sind, nachdem sie ihren Abschied aus österreichischen Diensten erhalten haben. Heute ist ein dänischer Husar und gestern sind drei Dragoner, die bei Kropp vom Lieutenant Hansen vom 2. Dragoner-Regiment gefangen genommen worden, hier eingebracht. Lieutenant Hansen ist wegen öfterer bewiesener Herzhaftigkeit und Umsicht öffentlich belobt worden.

**Luxemburg**, d. 10. October. Die Kammer hat sich bald nach ihrer Eröffnung auf eine kurze Zeit vertagt und erst gestern ihre regelmäßigen Arbeiten begonnen. Die diesmalige Session wird voraussichtlich zwei Monate dauern und, so weit dies bis jetzt zu übersehen ist, wenig Fragen von allgemeinem Interesse bringen. Doch auf einen Punkt möchten wir bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit lenken, der schon jetzt nicht ohne wesentlichen Einfluß auf die Verwicklung der deutschen Angelegenheiten ist. Der sich so nennende Bundestag in Frankfurt hat mit Mühe und Noth neun Stimmen zusammengebracht, ohne welche Zahl auch nach dem alten Bundesrechte jene Reconstituierung nicht möglich gewesen wäre, da die Vollzahl der Stimmen siebenzehn beträgt. Eine jener neun Stimmen nun wird durch den Herrn Scherff, Gesandten für Luxemburg und Limburg, repräsentirt. Ohne diese Stimme hätte auch jener Schalten von Bundestag nicht aus dem Staub und Moder der Eschenheimer Gasse sich ans Tageslicht wagen können. Nun empfängt zwar Herr Scherff seine Instructionen für Limburg direct aus dem Haag; anders ist sein Verhältniß zu Luxemburg. In dieser Beziehung steht schon sein bloßes Auftreten als Vertreter desselben in directem Widerspruche mit der Luxemburger Constitutions-Acte und außerdem mit mehreren ausdrücklichen Beschlüssen der Kammer, welche beide einen besonderen Vertreter des Großherzogthums, und zwar einen eingebornen Luxemburger, in Frankfurt verlangen.

**Wien**, d. 19. October. Die Landesverfassung für Galizien ist erschienen. Die Regierungsgebiete: Krakau, Lemberg, Stanislawow erhalten abge sonderte Vertretungen — Kurien genannt —, die nie zusammentreten dürfen. Nur für allgemeine Landesangelegenheiten wird ein aus 33 Mitgliedern bestehender Centralausschuß gebildet, der sich bloß zeitweilig zu versammeln hat und namentlich dann entscheidend eingreifen soll, wenn zwei Kurien ein allgemeines Landesgesetz beantragen. Uebrigens erhalten die sanktionirten Curialbeschlüsse auch die Kraft von Landesgesezen. In den Curien erscheint die bäuerliche Bevölkerung vorwiegend vertreten, wie etwa zwei Drittheile zu einem Drittheile der Höchstbesteuerten und Stadtgemeinden.

Der Kaiser ist gestern zurückgekehrt, gleichfalls der Fürst Schwarzenberg. Die Reise nach Warschau steht bevor. Die Kurhessische Angelegenheit wird ernsthaft ventilirt.

Die wiener Lithographirten Nachrichten sagen: In gutunterrichteten Kreisen wird versichert, daß die jetzigen Verhandlungen in Bregenz und die frühern mit Rußland die Entwaffnung der Schleswig-holsteinischen Truppen in erste Linie gestellt haben. Rußland, England und selbst Frankreich drohten in dieser Frage mit einer Intervention, worauf Oesterreich die Entwaffnung durch den Deutschen Bund vorgezogen und sich mit den deutschen Mächten hierüber in Verhandlungen eingelassen habe.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, d. 16. Octbr. Die sämtlichen Kriegsschiffe werden nach Kopenhagen berufen wegen vorgerückter Jahreszeit.

## Stadt-Theater in Halle.

Freitag, d. 18. Oct. Die Hochzeitreise, Original-Lustspiel von Benedix, und der reisende Student, music. Quodlib. von L. Schneider. Es ist charakteristisch für die Benedix'schen Lustspiele, daß sie alle außer einer äußern drastischen, besonders oft durch materielle Requisiten bewirkte Komik auch stets einen tiefern sittlichen, Herz- und Gemüth erwärmenden Kern haben, in dessen Schale allerhand burleske Gesichter geschnitten sind; aber grade diese Vereinigung von Scherz und Ernst, von Moral und Humor, von gemüthlicher Prosa und tiefer, wahrer Lebenspoesie himmelt uns dort mächtig an, wo uns das Reich der Phantasie und Lebenswahrheit für beides oft nur Seifenblasen bot. Benedix hat uns eines bessern belehrt, und nicht erst seit gestern beherrschten seine liebenswürdigen Produktionen mehr und mehr die Breitenwelt des Lustspiels und — des deutschen Publikums.

Herr Benschberg hatte in seiner Rolle (Professor Lambert) eine harte Lambertsnuß zu knacken bekommen, aber er brachte gute Zähne mit und löste, außer daß er öfters durch die letzteren sprach, durch ein durchdachtes, gemessenes Spiel seine Aufgabe zur Zufriedenheit seiner lachlustigen Zuhörer. Schade, daß die Klassiker, die ihm für Frühstück, Bedienung und Frauenwürde unumstößliche Autoritäten waren, nicht auch gegen den Schnupfen geschrieben haben. Herr Friedhoff (Stiefelputzer Hahnenpoin) pökte, wie immer, auch heute seine Stiefeln unnachahmlich. Dieser Mime hat eine solche Gewalt der Handwieltheorie und schiefen Ebene der Armbewegung, daß man an ihm ein ganz neues Sanskrit der Gliedmaßen studiren kann. Frau Bergen hatte die ganze Nacht der Liebe und Hingebung mit allen Schattierungen eines zarten, errathenden Entgegenkommens in ihre dankbare Rolle gelegt. Solcher Liebreiz hätte Felsen erweicht, wie viel mehr einen späten Freier der Penelope.

Fräul. Bisler (Famulus) spielte als Waisenknabe dem entsprechend, und zeigte viel guten Willen; für einen funfzehnjährigen Knaben aber, Fräul. Bisler, hätten Sie ein bißchen entschlossener auftreten können. — Indessen war das Zusammenspiel gerundet und die Auführung durchaus eine so gelungene, daß der rauschende Beifall des Publikums der Direktion die sicherste Bürgschaft für den allgemeinen Wunsch der Wiederholung sein darf.

Von dem zweiten Stück ist weniger zu sagen. Wirkte im ersten das leichte Drollfeuer eines feinen, gefälligen Witzes, so rückte im zweiten das schwere Geschütz einer 24pfündigen Komik an. Schlag im ersten der belebende Hauch wahrhafter Liebe wie Frühlingsluft in die Seelen der Zuhörer, so bedurfte es im zweiten stärkerer Dosen. Pistone, Bligableiter, Perücken und Strohhalm, Wehklagen und Witzalien wurden aufgeboden, um von den Laufgräben des Magens aus die Schanzen unsres Zwischelles zu erstürmen. Merkwürdig, daß dies Stück immer noch nicht von dem Repertoire der Bühnen verschwunden ist. Herr Gollin (als Mäuser) erreichte zwar das Urbild jenes schweinsledernen Studententhums, hatte aber dieses weder wahrscheinlich zu weit heraufgezogen, um es nicht immer in Spiel, Bewegung und Stimme verbergen zu können. Herr Weigel (Brandheim) ein blondgelockter Jüngling, muß sich mehr von dem Kandiszucker emanzipiren, der ihm noch in Spiel und Stimme zu schaffen macht. Seine Bewegungen sind edel, und seine Stimme schwach wie jener. Mehr Auflösung, mehr Raffinement, mehr Courage, Herr Lieutenant! wenn wir glauben sollen, daß Sie zum „Geniewesen“ gehören. Fräul. Leuthold (Hannchen) war wie stets auch heute freundlich wie ein Dhrwürmchen, doch wünschten wir mehr Wellenbewegung im Spiel. Herr Friedhoff (Zollberg) ist doch ein wahrer Ausbund, ein wahrer Säulenheiliger von Tollheit. Bei seiner Erscheinung fielen uns tausenderlei Narheiten von Kohlenbrennern, Weihnachtsmännern, Popanzen und alten Nährchenbüchern mit köstlichen Holzsnitten vom Knecht Ruprecht, von Aubezahl und der Flasche mit den Prügelmännern ein — genug, er war selbst der Amerikaner aus der Lüneburger Paide, der ihm seinen Bligableiter mit dem Kaffeetrichter erfunden hatte. Herr Köhler (Jacob) war ein trefflicher Schildbürger, der geduldig den Saft voll Blödsinn zur Mühle trug, den man ihm aufbundeite. Umsichtsvoll waren diese beiden edlen Matadore mit den entsprechenden Knüppeln ausgestattet, die ihre stöckischen Rollen nur vervollkommen konnten. Fräul. Bachmann (Margret) war antike Gemme; jeder Zoll ein Faltenlächeln. Im Ganzen vermißten wir aber doch den bindenden Kitt dieser gebrannten Ziegelfeinkomik: das Gedächtniß. Auch rauschte der Mühlbach etwas fadenscheinig über die Bühne. Schließlich hat der heilige Martin feierlichen Protest gegen allen Verdacht von unnöthiger Warmherzigkeit eingelegt. Er glaubt nicht an die Armuth der Welt und will lieber seinen Mantel für sich behalten haben. Dem geehrten Herrn Briefsteller endlich zur vorläufigen Erwiderung, daß ich ein zu christliches Gemüth habe, um bei näherer Bekanntschaft nicht beiderseits Verlegenheiten zu veranlassen. Ich denke darin, wie Börne: Wenn es meine Freunde verdienen, so lobe ich gern, müßt' ich sie tabeln, so

würden sie verlangen, daß ich schwiege. Darum will ich keine Freunde vom Theater. Weiteres schriftlich. J. W.

## Heute, Dienstag, den 22. October, Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale des Kronprinzen. Der Vorstand.

### Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 5. Octbr. c. wurden befördert 591,074 Personen.  
Vom 6. bis incl. 12. October c. incl.  
1298 Personen aus dem Zwischenverkehr 20,037 Personen.  
Summa: 611,111 Personen.

### Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Seld.)

Halle, den 19. October.

Weizen	1 # 23 1/2	9 1/2	2 #	5 1/2	— 1/2
Roggen	1 # 10	—	1 #	15	—
Gerste	— # 28	9	—	1 # 2	6 #
Hafer	— # 21	3	—	—	23 # 9 #

Quedlinburg, den 16. October. (Nach Wispeln)

Weizen	39	— 46 #	Gerste	26	— 30 #
Roggen	31	— 40 #	Hafer	19	— 20 #

### Wasserstand der Saale bei Halle.

am 20. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß — Zoll.  
am 21. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 21. October.

**Im Kronprinzen:** Hr. Rent. James Butlei a. Irland. Frau Professor Kapelle a. Danzig. Fräul. Baum a. Breslau. Hr. Kammerherr Graf v. Hellendorf a. St. Ulrich. Hr. Kammerherr Baron v. Friesen a. Rammelburg. Hr. Geh. Hofrath Nauwert a. Neustrelitz. Hr. Prof. Stempel a. Rathau. Sr. Durchl. der Fürstlich Schwergerst a. Warschau. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Schenk a. Mansfeld, v. Korff a. Agnesdorf. Die Hrn. Kauf. Forstmann a. Berlin, v. Gablenz a. Dresden.

**Stadt Zürich:** Hr. Domainenpächter Degener u. Hr. Forststr. Bar a. Liebenberg. Die Hrn. Stu. Geber a. Berlin, Servertis a. Heidelberg, Schönwald a. Bonn. Hr. Prem.-Lieut. Klog a. Erfurt. Hr. Huttenfaktor Voigtel a. Heilsfeld. Die Hrn. Kauf. Jacobi a. Minden, Schrader a. Freiburg, Schnell a. Kassel, Strad a. Düsseldorf, Schlitte a. Frankfurt, Wiemann a. Iserlohn, Wiebel a. Darmen, Palzow u. Kics a. Leipzig, Kahe a. Braunschweig, Weinberg a. Glöblich, Kraft a. Nürnberg, Pastor a. Erfeld, Danner a. Köln.

**Soldat Ring:** Hr. Hauptm. Kettler u. Hr. Lieut. Kumpel a. Erfurt. Hr. Justizrath Reinhold a. Berlin. Hr. Amm. Hempel a. Sorau. Die Hrn. Kauf. Liebehal a. Frankfurt, Steinhäuser a. Angermünde.

**Englischer Hof:** Hr. Maschinenbauer Mansfeld a. Leipzig. Hr. Major a. D. Fiedler a. Frankfurt. Hr. Deton.-Inspr. Cetrab a. Halberstadt. Die Hrn. Kauf. Hahn a. Magdeburg, Brüdner a. Glogau.

**Stadt Hamburg:** Hr. Prof. Dr. Steiner a. Berlin. Hr. Prem.-Lieut. Franke a. Halberstadt. Hr. Cand. Firsch a. Bonn. Hr. Gutsbes. Ehrhard a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Seebach a. Warendorf, Stenz a. Brandenburg, Lenzen a. Kassel.

**Schwarzen Bär:** Hr. Tuchfabrik. Arendt a. Raguhn. Hr. Gastwirth Sachse a. Trebsdorf. Hr. Gewerbfabrik. Büchel a. Mehlis. Hr. Papierhdlr. Grimm a. Benschhausen.

**Goldne Kugel:** Hr. Hauptm. Pagenstecher, Hr. Lieut. u. Adj. Franke, Hr. Dr. med. Maulhard u. Hr. Thierarzt Groth a. Erfurt. Hr. Pred. Kraft a. Schortau. Hr. Fabrik. Mahr a. Raumburg. Hr. Lieut. Weidig a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Müller a. Gotha, Jürgens a. Schönebeck. Hr. Berw. Sad a. Merseburg.

**Zur Eisenbahn:** Hr. Zehr. v. Betner u. Hr. Rittmstr. v. Borke a. Potsdam. Hr. Fabrik. Müller a. Burg. Die Hrn. Kauf. Hartung a. Rüdeshelm, Nagel a. Ofen. Schimpf a. Mühlhausen, Wolfgram a. Gotha.

## Bekanntmachungen.

### Retourbriefe.

1) An den Getreidehändler Ferd. Krause in Eisleben. 2) An den Pastor Fulda in Dammendorf bei Zörbig. 3) An Brechger in Wettin. 4) An Fräul. Amalie Schwanebeck in Berlin. 5) An den Münzarbeiter Schroeder in Berlin. 6) An Therese Weishaupt in Mühlhausen. 7) An den Commissionair Kleist in Halle. 8) Frau Inspector Koch in Tangermünde. 9) An die Redaction der Dresdner Zeitung in Dresden. 10) An den Füsilier Karl Krause zu Wittenberg. 11) An Bielert, Bäckermeister in Breslau. 12) An den Amtmann Kluge in Schoena bei Wurzen. 13) An die verw. Frau in Weimelburg bei Eisleben. 14) An Hrn. Prof. Wunderlich hier. 15) An Hrn. Prof. Burmeister hier. 16) An den Gensd'arm F. Wagner in Simmern.

Halle, den 19. October 1850.

Königl. Post-Amt.

### Bekanntmachung.

Der Missions-Hülfsverein für Halle und dessen Umgegend wird Mittwoch den 30. dieses Monats sein Missionsfest in der hiesigen Domkirche feiern, bei welchem sich Herr Professor Moll mit der Predigt und Herr Pastor Ahlfeld mit dem berichtenden Vortrage betheiligen werden. Der Festgottesdienst wird an dem bezeichneten Tage Nachmittag um 2 Uhr seinen Anfang nehmen. Indem wir die Mitglieder unseres Vereins, wie alle sonstigen Freunde und Förderer der Mission unter den Heiden zu einer recht zahlreichen Theilnahme an dem Missionsfest hiedurch einladen, fügen wir noch hinzu, daß ihnen der auf das verwichene Vereinsjahr bezügliche Bericht nebst Jahresrechnung, so weit es die Kürze der Zeit gestattet, noch vor dem Missionsfesttage und jedenfalls kurz nach demselben durch den Missionsboten eingehändigt werden wird.

Halle, den 21. Octbr. 1850.

### Comité des Halle'schen Missionshülfs-Vereins.

Es wird eine gute Landamme gesucht und hat sich solche sobald als möglich bei der Hebamme Schmelzer hier Nr. 620 zu melden.

Das Haus Nr. 24 in Döllnitz neupr., mit Netengebäuden, 1 Morgen mit Obstbäumen gut bepflanzt, Garten und 2 Morgen 36 □ Ruthen gutem Acker, steht aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht erteilt A. Kluge daselbst.

## Ergebenste Anzeige.

Kommenden Mittwoch und Donnerstag, als den 23. u. 24. October, wird das hiesige große Reichsfischen stattfinden, und werde während der Zeit des Tages über mit warmen und kalten Speisen und Getränken bestens aufwarten.  
S. Malsch,  
im Fischhaus.  
Merseburg.

Rechten Holländischen Süßmilchkäse, schmeckt schöner als Schweizerkäse, empfing und empfiehlt à Pfund 6 Sgr.  
Friedr. Wilh. Dalchow.

## Waldwoll-Fabrikate,

hier noch etwas Neues, aber in Schlessien und andern Gegenden seit langer Zeit durch den Gebrauch bewährt, liefert  
Carl Lauffer, Sattlermeister,  
große Steinstraße Nr. 182.

### Holz-Auction.

Sonntag den 27. October e. Nachmittags 2 Uhr sollen nahe bei Räther circa 200 Stück Etern in verschiedener Stärke von ausgezeichnetem Wuchse meistbietend verkauft werden.

Zeicha, den 19. October 1850.

Ch. Beyer.

In Nr. 1735 am Moritzwinger ist zu Neujahr 1851 eine freundliche Wohnung für 30 R<sup>r</sup> zu vermieten. Auch werden daselbst noch einige Mitleser zur Illustrierten Zeitung gesucht.

Fischverkauf. Freitag den 25. Oct. früh 6 Uhr wird der große Mühlteich bei Dieskau gefischt, wo Karpfen, Hechte und Schleien an Teiche verkauft werden.

### Das Wirthschafts-Amt zu Dieskau.

### Bachhaus-Verkauf.

Ein in der Nähe des hiesigen Marktes gelegenes frequentes Bachhaus, welches in gutem baulichen Zustande erhalten, außer der Bäckerei-Nahrung noch einen jährlichen Mieths-Ertrag von 100 Thalern gewährt, und das sich wegen seiner vortheilhaften Lage auch zu mehreren andern Geschäften eignet, ist wegen Veränderung des Besitzers sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann zur 1sten Hypothek stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie oder mündliche Anfragen

J. E. Windisch,  
Weißenfels. unterm Rathhause.

Gedruckte Gardinen werden geglättet und im Glanze so schön hergestellt, daß sie nicht von neuen zu unterscheiden sind, in der Färberei von G. Mergell, Schmeerstraße im Einhorn Nr. 703.

### Verkauf eines Gasthofes in Zeitz.

Den in der Stadt Zeitz, an der frequenten Haupt- und Kreuzstraße der Leipziger, Geraer-Halle-Hofer u. Naumburg-Altenburger Chaussee gelegenen Gasthof ersten Ranges, zum Kronprinzen von Preußen, welcher 21 heizbare Zimmer, einen großen Saal enthält und in gutem baulichen Zustande sich befindet, bis jetzt verpachtet gewesen ist und in welchem die Gastwirthschaft schwunghaft betrieben wird, will der Besitzer veränderungs halber aus freier Hand verkaufen. Die Verkaufsbedingungen sind beim Rechtsanwalt Lorenz in Zeitz einzusehen, welcher auch auf portofreie Anfrage das Nähere mittheilen wird.

Ein schwerer Bulle, eine starke Kuh, so wie ein Pferd, 4 Jahr alt, zum Reiten passend, stehen zum Verkauf bei Carl Henze in Hohnstädt.

Ein unverheiratheter zuverlässiger Kuhhirte, der das Milchen gut versteht, findet sofort oder zu Neujahr auf einem nahe bei Halle gelegenen Gute einen Dienst und kann sich jetzt melden bei Frau Möbius in Halle, Zapfenstraße am Schülershofe Nr. 655.

Als Ladendemoiselle in ein Galanteriewaaren-Geschäft wird zum 1. Januar ein gebildetes junges Mädchen gesucht, welches gewandt ist und schon in einem Verkauf-Geschäft gewesen sein muß. Näheres Leipziger Straße Nr. 250, 1 Tr.

Alle Arten Tuch, seidene, wollene und baumwollene Stoffe werden in jeder beliebigen Farbe aufs Schönste gefärbt und moirirt in der Färberei von G. Mergell, wohnhaft: Schmeerstraße im Einhorn Nr. 703.

**Flachs-Anzeige.**

Mein diesjähriges Lager von feinem russischen Flachs, gehechelt und ungehechelt, wie auch alle Sorten Landflachs empfehle ich meinen werthen Kunden zur geneigten Abnahme und verspreche bei strengster Realität die billigsten Preise.

Ch. Hartwig, Klausthor.

Am 5. dieses Monats ist zwischen Delik am Berge und Holleben eine **Wagenwinde** mit doppeltem Getriebe verloren gegangen. Sie trägt auf der einen Seite der Stange den Namen Christian Fehse, auf der andern Seite den Namen Pfannschmidt. Der ehrliche Finder wolle die Winde gegen eine angemessene Belohnung im Gasthof zu den drei Königen in Halle abgeben.

**Commissions-Verkauf.**

Zum commissionsweisen Verkauf eines aller Orten leicht zu placirenden, stark begehrten Artikels, werden rechtliche und solide Leute als Agenten gegen gute Provision gesucht und erfahren Respektanten Näheres, wenn sie ihre Adressen, bezeichnet C. L., der Expedition des Couriers franco einsenden.

Mittwoch den 23. October Nachmittags 2 Uhr sollen am Bauhof Nr. 307 folgende Gegenstände meistbietend gegen baare Zahlung verauctionirt werden:

Laden-Regale mit und ohne Kasten, Ladentische mit eichenen Platten, Branntweinfässer mit Zinnhähnen, weiße Glasflaschen, Flügel-, Glas- und Stubenthüren mit Schloß und Beschlag, ein großes Schaufenster, zwei Außenthüren mit Blech beschlagen nebst Schrauben und Beschlag, Treppen, eiserne Ofenplatten, Fensterladen, altes Bauholz u. dgl. m.

**Mühlen-Verkauf.** Eine gut gelegene Wassermühle, eine Windmühle, dazu gehörige Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, 4 Feld- und Wiesenpläne, separirt und hutfrei, à 5—10 Morgen groß, zum Theil mit Wintergetreide besäet, soll ge- kündigtster Forderung halber

künftigen **31. October d. J.**

Nachmittags 1 Uhr

in der Wassermühle zu Görtschlich bei Düben freiwillig meistbietend unter den noch besonders bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Ein Viertel der Kaufgelder ist bei Ertheilung des Zuschlags nöthig, ein bedeutender Theil derselben kann stehen bleiben. Näheres bei dem Unterzeichneten.

Düben, den 14. October 1850.

C. F. Elixsch, Stadtschreib.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir am heutigen Tage mit unserm bisher geführten **Tabacks- und Cigarren-Geschäft** noch ein **Materialwaaren-Geschäft**

verbunden haben, und bitten bei Bedarf um geneigte Beachtung.

Unser Verkaufs-Lokal verlegten wir in das früher Zeising-sche Haus, Markt Nr. 938.

Halle, den 20. October 1850.

**W. Thieme & Comp.**

**Holz-Verkauf.**

Daß bei dem Rittergute Körbisdorf auf dem Stamme befindliche und stehende, mir zugehörige Holz, als: Buchen, Rüstern, Eschen, Erlen, Linden, Pappeln u. s. w. in der Stärke von 6 bis 30 Zoll auf dem Stamme im Durchmesser, circa 300 Stämme, beabsichtige ich im Ganzen oder in einzelnen Theilen aus freier Hand zu verkaufen, und können Kauflustige dieselbe mit mir jederzeit in Unterhandlung treten.

Körbig, den 8. October 1850.

Der Mühlenbesitzer A. Ziemer.

**Am 15. November 1850.**

Ziehung des Anlehens Deutscher Fürsten: Se. k. H. Prinz v. Preußen, Herzog v. Nassau u. c.; mit Gewinnen von fl. 25000, 20000, 15000, 16000, 14000 u. c. Ein Loos kostet 1 *R*, 4 Loose 3 *R*, 9 Loose 6 *R*, 20 Loose 12 *R*, 55 Loose 30 *R*, 100 Loose 50 *R*, Pläne gratis bei

**J. Nachmann & Comp.**

Banquiers in Mainz.

**Guts-Verkauf.**

Ein in der Umgebung von Leipzig gelegenes Gut von circa 200 Morgen Feld, Boden erster Klasse, 14 Morgen Wiese, soll mit sämmtlichem Inventar aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft darüber zu ertheilen wird auf persönliche Anfrage oder frankirte Briefe der Herr Kaufmann Raumann in Delitzsch die Güte haben.

**Dachziegel,**

**Hohlziegel und Mauersteine** empfing ich wieder in frischer schön gebrannter Waare und verkaufe stets billig.

H. Schulze,

im **Schwan, Ober-Steinstraße** in Halle.

Mittwoch 23./10. um 2 Uhr in Glaucha.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Vorzüglich gesunde Blutegel sind stets bei jedem Quantum zu den billigsten Preisen (große à Schock 4 *R*) zu haben bei F. Wendel in Raumburg a/S.

Feinste **Brillantkerzen**, à Pack 10 *g*, **Stearinlichte**, à Pack 9 *g*, empfiehlt W. Hesse.

Von **Zeiger Talglichtern** hält stets Lager und empfiehlt besonders die jetzige Sendung als sehr schön ausfallend W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 716.

Berliner **Rollentaback** in ganz alter Waare, so wie **Portorico** in kleinen Rollen, à H 5 *g*, empfiehlt als preiswürdig W. Hesse.

**Liedertafel.**

Mittwoch den 23. Oct. Probe à gr. L. E. Der Vorstand.

**Concert-Anzeige.**

**Großes Extra-Concert** in der Weintraube, Dienstag den 22. October Nachmittags 3 Uhr, gegeben vom Stadtmusikchor.

Entrée à Person 2 1/2 *g*.

Wittig, Direktor.

**Stadttheater in Halle.**

Mittwoch den 23. October: Gastspiel des Herrn Grans vom Königl. Hoftheater in Dresden:

**Er muß aufs Land,**

Lustspiel in 3 Akten nach Bayard und de Balli von W. Friedrich.

††† „Ferd. v. Drang“ Herr Grans.

**Familien-Nachrichten.****Verbindungs-Anzeige.**

Louis Schroedel,  
Auguste Schroedel geb. Bach.  
Halle und Ballendorf,  
den 20. October 1850.



## Deutschland.

**Kassel, d. 19. October.** Der Obergerichtsrath Elvers ist heute Morgen nach Wilhelmsbad zurückgekehrt. Er hat sich hier besonders über die finanziellen Schwierigkeiten unterrichten wollen, welche etwa der Bildung eines neuen Ministeriums entgegenstehen. Hierüber sind ihm beruhigende Nachweisungen gegeben worden. Kurhessen kann ohne Steuerzahlung noch mehrere Monate existiren, ohne daß der Staat zu Grunde geht. In der Hauptstaatskasse ist so viel Geld vorhanden, daß sämtliche Gehalte der Beamten und noch manche andere nothwendige Ausgaben davon bestritten werden können. Aber Hassenpflug hat jede Auszahlung von Gehalten verboten, um wo möglich Noth und Verwirrung herbeizuführen, und so bleibt das Geld ungenutzt liegen. Wie Hr. Hassenpflug am 7. September Aufstand im Lande fingirte, um den Kriegszustand verhängen zu können, so fingirte er später Geldnoth, damit er auf der verfassungswidrigen Beitreibung der Steuern beharren konnte. Er scheint die Fiktionen zu lieben. — Auch der Geh. Regierungsrath Dunsing ist gestern hierher zurückgekehrt, geht aber heute ebenfalls wieder nach Wilhelmsbad. — Das sül-daer Bataillon ist heute Nachmittag per Eisenbahn von hier abmarschirt; das hanauer folgt morgen früh. Dagegen wird das 1. Bataillon Garde in diesen Tagen hier wieder eintreffen.

**Julda, d. 16. October.** Außer den hier garnisonirenden Offizieren des 2. Regiments haben auch der Stadtcommandant Oberst v. Wurmb, sowie Platzmajor v. Sodenstern, auch der Gendarmecommandeur v. Reinhardt, ihre Entlassungsgesuche eingereicht.

**München, d. 18. October.** Man will wissen, daß ein Theil des mobilgemachten II. Armeecorps an der sächsischen Grenze aufgestellt werden solle, wahrscheinlich weil Preußen ein Armeecorps bei Erfurt zusammenzieht. Die Offiziere vom Generalquartiermeisterstab, welche dem II. Armeecorps zugetheilt werden, gehen morgen von hier ab.

**Aus dem Feldthale** (Großherzogthum Weimar), d. 16. Oct. Gestern kam die officielle Nachricht hierher, daß ein königlich preuß. Armeecorps in diejenigen Ortschaften weimari-schen Antheils gelegt werden soll, welche an Kurhessen und Bayern (Rhöngebiet) grenzen. Der betreffende Bezirksdirector erwartet einen preussischen Stabsofficier, welcher mit ihm die Aemter Geisa, Dermbach, Kaltensondheim und Dstheim be-reisen wird, um die nöthigen Anordnungen treffen zu können. Das Gerücht war schon lange hier verbreitet, daß an der baye-rischen Grenze längs Kurhessen, Weimar und Meiningen baye-rische Truppen aufgestellt werden sollten, und dies scheint nun sich verwirklichen zu wollen.

**Moskoo, d. 17. October.** In Betreff der durch den bekannten Ministerial-Erlaß vom 11. d. M. verbotenen Ver-sammlung von Bürgervertretern aller Städte Mecklenburgs haben die Herren Bland, Kueffner und Kloß von hier die Bekanntmachung erlassen: „Unter den gegenwärtigen Zustän-den weichen wir der angedrohten Gewalt, indem wir die auf den 16. d. M. angesetzte Versammlung der Bürgervertreter aller Städte Mecklenburgs hiermit abkündigen.“

## Italien.

**Rom, d. 14. October.** Ein apostolisches Schreiben führt die bischöfliche Hierarchie in England wieder ein.

Bei Gelegenheit der Audienz, welche am 6. Oct. eine De-putation englischer Katholiken bei dem Papste gehabt, sprach sich Se. Heiligkeit in Gegenwart des Cardinals Wiseman etwa folgender Maßen aus: „Es lag Anfangs nicht in Meiner Ab-

sicht, den neuen Cardinal nach England zurück zu senden; Ich war Willens, ihn bei Mir zu behalten. Aber Ich habe einge-sehen, daß der Augenblick gekommen ist, um das große Unter-nehmen, für welches Ihr Mir Euren Dank abgestattet, in Aus-führung zu bringen. Ich glaube nicht, daß Mir etwas zu fürch-ten haben. Ich habe früher mit Lord Minto davon gesprochen und habe aus dessen Rede erfahren, daß die englische Regierung sich der Ausführung Meiner Idee nicht widersetzen wird. Ich sende daher den Cardinal nach England zurück und ich fordere Euch alle auf, ohne Aufhören zu beten, daß der Herr alle Schwierigkeiten beseitige und alle Eure Landsleute bis auf den letzten in den Schooß der Kirche zurückführe.“

**Turin, d. 14. October.** Auch der Divisionsrath von Nuovo spricht sich für die Auflösung der Klöster und Vermin-derung der Bisthümer auf der Insel Sardinien aus.

Die Opinions von Turin behauptet, es sei eine neue Note im Namen des Papstes an das sardinische Gouvernement gerichtet worden, um gegen die rücksichtlich der Erzbischöfe von Turin und Cagliari genommenen Maßregeln zu protestiren. Demselben Blatte zufolge wird Herr Ferdinand Bar-rot, französischer Gesandte in Turin, von dort abberufen, um einen andern diplomatischen Posten zu bekleiden.

## Frankreich.

**Paris, d. 17. Oct.** Die „Gazette de France“ meldet, daß Se. Majestät Karl V. (Don Carlos) zu Frohsdorff, wo er seit einiger Zeit bei „Heinrich von Frankreich“ zum Besuche sei, ernstlich krank darnieder liege. — Dasselbe Blatt berichtet, daß gestern aus dem Ministerium des Auswärtigen ein Courier mit Depeschen an unseren Gesandten in Kopenhagen abgegan-gen sei. Gleich den nach Petersburg abgeschickten Depeschen hätten sie die Herstellung des Friedens in Schleswig-Holstein zum Zweck und würden deshalb die dänische Ratification des zwischen Frankreich und Rußland abgeschlossenen Vertrages ver-langen, dessen Gutheißung von preussischer Seite zu betreiben Persigny den Auftrag habe.

Der „Constitutionnel“ glaubt versichern zu können, daß der Präsident der Republik nicht gewillt ist, die National-Ver-sammlung außerordentlich einzuberufen, wozu er verfassungs-mäßig das Recht hat. Die Verhandlungen des ständigen Aus-schusses über die Revuen behandelt er als Bagatellen, als eine bloße Komödie, erfunden von den Legitimisten, um die öffent-liche Aufmerksamkeit von dem ärgerlichen Barthelemy'schen Ma-nifeste abzuziehen.

Das Elysée unterstützen gegenwärtig in der hiesigen Jour-nalistik: Constitutionnel, Pouvoir, Pays, Moniteur du Soir, Patrie, Bulletin de Paris, zusammen sechs Journale. Es be-kämpfen dasselbe: Presse, Débats, L'Ordre, Siècle, National, Courrier français, Assemblée nationale, République, Evénement, Univers, Ami de la Religion, Journal des Villes et Campagnes, L'Union, Gazette de France, L'Opinion publique, Corsaire, Cha-rivari, Mode. Von diesen achtzehn Journalen haben zwei Drit-tel Louis Bonaparte bei der Wahl am 10. December unter-stützt. In der Departements-Journalistik stellt sich das Verhält-niß noch ungünstiger.

## Türkei.

Man schreibt von der Insel Samos vom 2. October: Die Gemüther sind in einiger Aufregung. Der türkische Statt-halter Mustapha-Pascha hatte die Bevölkerung der Insel auf-fordern lassen, den Tribut von 200,000 Piastern für das ab-gelaufene Semester zu entrichten. In Folge dieses kaiserlichen

Befehle versammelten sich in den letzten Tagen des September die Primaten und hielten eine Berathung, worin beschlossen ward, den Tribut nur in der Form einer Einkommensteuer zu entrichten und die Forderung auszusprechen, daß Samos zu einem Freihafen erklärt und die Zölle und Zehnten aufgehoben werden. Nach Besprechungen mit den fremden Consuln expedirte der Pascha eine Depesche nach Konstantinopel, um sich Instruktionen zu erbitten. Die öffentliche Ruhe ist noch ungestört; allein agitatorische Elemente vom letzten Aufstande her sind insgeheim sehr thätig.

### Vermischtes.

Das Industrie-Ausstellungs-Gebäude in London ist rüstig in Angriff genommen. Dasselbe wird 18 Morgen Landes bedecken und 110 Fuß Höhe haben, welche Höhe durch eine 88 Fuß hohe Baumgruppe, die man nicht umhauen wollte, geboten wurde. Der Anschlag der Contrahenten, Fox und Henderson, beläuft sich auf 86,000 £str., für den Fall es jedoch öffentliches Eigenthum wird und vielleicht als Wintergarten oder für periodisch wiederkehrende Ausstellungen benutzt würde, würden die Kosten 150,000 £str. betragen. Es sind an Glas 1,200,000 □ Fuß, an Eisen 4000 Tons erforderlich. In Kurzem sollen 2000 Arbeiter bei dem Bau beschäftigt werden.

Es wurde neulich der Betrag des Kapitals, mit welchem die preussische Staatsregierung bei den Eisenbahnen theilhaftig ist, veröffentlicht und derselbe auf die Summe von 6,164,800 Thlr. angegeben. Diese Angabe bezieht sich ausschließlich auf die sechs Bahnen, an welchen die Regierung durch Uebernahme eines Theils des Anlage- oder Aktien-Kapitals participirt. Hierzu kommen jedoch noch nach einer im Handels-Archiv enthaltenen detaillirten Zusammenstellung a) 37,313,621 Thlr. zur Anlage der auf alleinige Kosten des Staats zu errichtenden drei Bahnen, der Ostbahn, der Westphälischen und der Saarbrücker Bahn; — b) die Summe von 36,850,000 Thlr. als Gesamtbetrag der vom Staat für 7 Bahnen ertheilten Zinsengarantie von 3½ pCt.; c) 9,333,100 Thlr. als Betrag der den Aktionären solcher Privatbahnen, bei welchen der Staat außerdem durch Aktienbesitz bereits direkt theilhaftig ist, eingeräumten Zinsprioritäten zum Satz von 3½ resp. 3 pCt.

### An unsere Mitbürger.

Die in der heutigen neuen Haleschen Zeitung gegebene Nachricht über den uns gewordenen Auftrag Sr. Majestät an unsere Mitbürger, halten wir uns verpflichtet, in Folgendem zu berichtigen.

Der uns zu Theil gewordene Empfang der nächsten Umgebung Sr. Majestät ließ uns hoffen: daß uns Halesche Bürger ein freundlicher Empfang von Seiten Sr. Majestät erwartete.

Mitbürger! wir fanden aber einen herzlichen. Wir wünschen und hoffen: daß die von Sr. Majestät an uns gerichteten Worte denselben Eindruck bei unseren Mitbürgern hervorbringen mögen, als sie bei uns zurückgelassen haben, und welcher nie bei uns erlöschen wird, bei keinem Hallenser erlöschen sollte. Denn es waren nicht „Befehle des Königs“ an seine Unterthanen, es waren Worte des Landesherrn voller Liebe an seine Bürger. Wir wollen daher nur wenige von den vielen mit uns gesprochenen Worten Sr. Majestät getreulich wiederholen:

Halle hat sich sehr gut genommen, ich wünschte alle Städte hätten sich so gehalten, auch die Studenten haben sich gut genommen.

Grüßen Sie ihre Mitbürger von mir, ich werde sie bald in Halle besuchen.

Nun, Mitbürger, sind diese herzlichen Worte fürslicher Treue

etwa „Befehle“ an „Unterthanen“? Diese Frage legen wir der Öffentlichkeit getrosten Muthes vor, um einen entstellenden Bericht in seinem ganzen Wesen zu erkennen. Wir wollen dagegen die Worte Sr. Majestät in Treue und Liebe bewahren, nicht nur in guten, sondern auch in bösen Tagen.

Halle, den 19. October 1850.

G. Heine. Bolke. Flöthe.

### Schwurgerichts-Hof in Halle.

Sitzung vom 21. October.

Heute wurden die Quartalsitzungen des Schwurgerichts eröffnet. Zu diesen Sitzungen waren zu Geschworenen folgende Eingeseffene des Gerichtskreises berufen: Schiffseigner Ackermann aus Alleben, Rittmeister v. Alvensleben aus Sangerhausen, pens. Oberprebiger Behrens aus Halle, Seilermeister Dönitz aus Halle, Hauptsteueramts-Assistent Diele aus Halle, Rittergutsbes. Ebeling aus Erbeborn, Gastwirth Emilius aus Cönnern, Professor Dr. Friedländer aus Halle, Landrath v. Friesen aus Rammelburg, Lederhändler Friedrich (Carl Wilh.) aus Halle, Prof. Dr. Gerlach aus Halle, Oberst v. Gensau aus Halle, Rittergutsbesitzer Gneist aus Domnitz, Kaufmann Häner aus Eisleben, Gutsbesitzer Hammer aus Burg, Anspanner Hennig aus Burgsdorf, Freigutsbesitzer Hiepe aus Keimbach, Postsecretair Hönike aus Halle, Fabrikant Keferstein aus Cröllwitz, Gutsbes. Kitzmeh aus Bornstedt, Rittergutsbesitzer Koch aus Bennstedt, Rittergutsbesitzer v. Kropf, Kühne aus Delitzsch, Fabrikant Luge aus Halle, Amisrath Meyer aus Wettin, Kaufmann Pintus aus Halle, Schulze Pisschke aus Köbnitz a/B., Major Reined aus Halle, Hüfner Reilius aus Drehtitz, Baumeister Rust aus Halle, Posthalter Schäfer aus Artern, Rittergutsbesitzer v. Schend aus Mansfeld, Kossath Tarlau aus Brachwitz, Hüttenfaktor Voigtel aus Großförner, Schulze Weber aus Gimritz bei Wettin, Kaufmann Zeig aus Halle.

Von den Geladenen waren zwei, v. Alvensleben und Kirmes, nicht erschienen; ihre Entschuldigung ward für begründet erachtet.

Das Richterkollegium bestand aus dem Präsidenten, Herrn Kreisgerichtsdirektor von Könen, und den Räten und Beisitzern Jacob, Stecher, Bieruzewski und Panse. Als Staatsanwalt fungirte Herr Langerhannß. An dem Tische der Vertheidigung saß der Rechtsanwalt Schede. Das Loos bestimmte zu Geschworenen für die heutige Verhandlung folgende Herren: Ebeling, Gneist, Hiepe, Keferstein, Emilius, Rust, Pisschke, v. Schend, Weber, Zeig, Friedländer, Gerlach.

Auf der Anklagebank saßen die Maurergefellen Schmidt, Schönau und Gottschalk und der Zimmergeselle Louis Hoffmann, alle vier aus Eisleben. Sie waren eines von ihnen auf offener Strafe ausgeführten gewalthätigen Ueberfalles beschuldigt. Am 9. Januar d. J. Abends zwischen 5 und 6 Uhr geriethen die Bergschüler Anton und Aug. Ziervogel in einen unerheblichen Wortwechsel mit den Gefellen Schmidt und Schönau, wobei die letztern Drohungen ausstießen. Die Gebrüder Ziervogel, begleitet von einem Freunde, standen im Begriffe, nach ihrer Heimath Kreisfelde zu gehen. Dicht vor der Stadt wurden sie plötzlich und, wie die Thatsachen der Untersuchung und des Zeugenverhörs ergeben, planmäßig von einer Anzahl von 6—8 mit Stöcken bewaffneten Männern auf der Chauffee, die nach Wimmelburg führt, überfallen und beträchtlich verwundet. Die Angegriffenen hatten nur einen Stock und wehrten sich so gut es ihnen möglich war, die Angreifer erhielten gleichfalls Wunden und Kontusionen, welche an ihnen zu Verwäthern wurden. Der Verdacht fiel zunächst auf die beiden Gefellen Schmidt und Schönau und in Verfolg der Untersuchung auf Gottschalk und Hoffmann. Alle vier leugneten die Thäterschaft beharrlich, die ihnen in der Anklageakte zur Last gelegt wurde, und der Gerichtshof schritt zum Zeugenverhör. Das Ergebnis der Zeugenvernehmung war ein ungünstiges für die drei Angeklagten Schmidt, Schönau und Gottschalk, günstig für Hoffmann. Nachdem hierauf der Staatsanwalt die Anklage begründet und der Vertheidiger den nicht leichten Versuch der Widerlegung gemacht und der Präsident von Könen ein klares und umfassendes Résumé gegeben hatte, wurde den Geschworenen die Frage zur Beantwortung vorgelegt: ob die Angeklagten schuldig seien, den Gebrüdern Ziervogel auf offener Straße aufgelauert zu haben, um diese zu überfallen? Die Geschworenen sprachen das Schuldig über Schmidt und Schönau mit 9 gegen 3, und über Gottschalk einstimmig aus; den Zimmergesellen Hoffmann erklärten sie aber einstimmig für nicht schuldig. Darauf hin wurden Schmidt, Schönau und Gottschalk zu zweijähriger Freiheitsstrafe, zur Tragung der Kosten und sofortiger Absührung verurtheilt und Hoffmann völlig freigesprochen.

## Bekanntmachungen.

### Edictalladung.

Laut eines zwischen den Erben des vor-  
maligen Kammer-Commissionsraths Hein-  
rich Jakob Spindler und dem Major  
Wolf Georg von Schlegel unterm  
5. Juni 1756 über das Erb- und Mo-  
dial-Rittergut Auligt, Oberhof, ab-  
geschlossenen und nachher höchsten Orts  
confirmirten Kaufs haften auf diesem  
Gute noch

1800 Mfl. für den Kammer-Commissar  
David Jakob Spindler,

1800 Mfl. für Dr. Gottlob Friedrich  
Spindler,

1200 Mfl. für Henriette Johanne  
Dorothee verehel. Gutbier geb.  
Spindler, und

1200 Mfl. für Eleonore Johanne  
verw. gewesene Rätbin Rockenthier  
geb. Spindler

rückständige Kaufgelder nach vorgängiger  
halbjähriger Auffündigung zahlbar und  
nach 5 v. H. jährlich zinsbar, als ältere  
Hypotheken, deren Eintragung in das neu  
angelegte Grund- und Hypothekenbuch die  
vorlegte Besizerin widersprochen hat, und  
Behufs deren Lösung, auf den Antrag  
der dormaligen Besizer dieses Rittergutes,  
Herrn Gottlob Hans Caspar Bru-  
no von Ludwiger und Herrn Ober-  
lieutenants Gottlob Otto von Lud-  
wiger, nach der von dem Königlichen  
Appellationsgericht zu Dresden, als Lehn-  
hof, deshalb anher erlassenen Commissio-  
rialverordnung, in Gemäßheit des Man-  
dats vom 13. November 1779 und des  
Gesetzes vom 27. October 1834, mit der  
Eröffnung des Edictalprocesses zu verfahren  
ist.

Commissionswegen werden daher alle  
diejenigen, welche vermöge Erbrechts oder  
aus einem andern rechtlichen Grunde an  
den obbemerkten hypothekarischen Forde-  
rungen noch Ansprüche zu haben vermei-  
nen und solche rechtlich geltend zu machen  
gesonnen sind, hiermit öffentlich vorgeladen,  
den 28. October d. J.

Vormittags zehn Uhr in Person oder  
durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte,  
welche, soviel Ausländer betrifft, zugleich  
mit gerichtlichen Vollmachten zu versehen  
sind, an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen  
und ihre Ansprüche bei Vermeidung der  
Ausschließung und beziehentlich bei Ver-  
lust der ihnen zustehenden Rechtswohlthat  
der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand,  
gehörig anzugeben und nachzuweisen, so-  
wie darüber mit dem bestellten Contra-  
dictor binnen achtwöchentlicher Frist in  
abgewechselten Sähen rechtlich zu verfahren,  
hierauf aber

den 31. December d. J.

der Eröffnung eines Bescheids, welcher  
in Ansehung der Aufengebliebenen für  
publicirt geachtet werden wird, gewärtig  
zu sein.

Zugleich werden noch alle auswärtigen  
Interessenten hiermit besonders aufgefor-  
dert, zur Annahme etwaniger künftiger  
Eadungen oder anderer Zufertigungen Be-  
vollmächtigte im Orte selbst oder in des-  
sen Nähe zu bestellen.

Pegau, am 28. Mai 1850.

Das Königliche Justizamt.  
(L. S.) Dr. Hauschild.

### Auction.

Montag den 28. d. und folgende Tage,  
von Nachmittags 1 Uhr ab, werden in  
dem Auctionszimmer hier auf dem Hofe  
des Königl. Kreisgerichts: Meubles, Haus-  
und Küchengerath, Kleidungsstücke, Bet-  
ten, Wäsche, 1 zweirädriger Handwagen  
mit eisernen Achsen nebst 2 Hunden u. a.  
E. gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auct.-Comm.

### Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen  
Pfänder aus den Monaten Mai, Juni,  
Juli, August, September, October und  
November 1849, findet d.n 2. December  
d. J. und folgende Tage, Nachmittags  
von 2 Uhr ab, große Klausstraße Nr. 872  
statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfän-  
der ist nur bis den 12. Novbr. zulässig.  
Halle, den 27. Septbr. 1850.

M. Goldschmidt.

Meinen kleinen Stabholzvorrath bald  
zu räumen, will das  $3\frac{1}{8}$  füssige Einfache  
zu  $6\frac{1}{2}$  R, das  $3\frac{1}{2}$  füssige Doppelte zu  
13 R den Ring erlassen.

J. G. Mann.

Ein Mädchen von gesetzten Jahren, wel-  
ches das Schneidern erlernt hat, sucht als  
Hausmädchen oder als Gehülfin einer  
Hausfrau jetzt oder zu Weihnachten einen  
Dienst, und sieht nicht auf guten Lohn,  
sondern nur auf gute Behandlung. Zu  
erfragen Leipzigerstraße Nr. 293 im Hofe  
eine Treppe hoch.

Ein junger Mensch, welcher mit Pferden  
umzugehen weiß und sich häuslicher Ar-  
beiten unterziehen will, wird gesucht; wo?  
erfährt man bei

Ehr. Fritsch, Domplatz Nr. 923.

Am Domplatz Nr. 923 ist die zweite  
Etage, bestehend in 4 Stuben, 5 Kam-  
mern, Küche, verschließbarem Kellerraum,  
Feuerungsgelass, Mitgebrauch des Wasch-  
hauses und Trockenbodens, zu vermieten  
und kann sogleich bezogen werden.

Portwein und Madeira, so wie feinste  
Bordeaux-Rothweine bei E. Bosse.

Täglich warme Würstchen bei  
E. Bosse.

In meiner Weinstube ist täglich frischer  
Glühwein zu haben.

E. Bosse, große Ulrichstraße.

Weinflaschen kauft

Julius Kramm,  
gr. Steinstraße Nr. 85.

### Stenographie.

Montag den 4. Nov. d. J. beginnt ein  
zweiter Cursus der Stenographie. Sub-  
scriptions-Lustige werden hierdurch einge-  
laden, sich durch ein- oder mehrmaliges  
Hospitiren im ersten Cursus, vor dem  
Klausthore Nr. 2163, 1 Tr., täglich von  
1 bis 2 Uhr, ein begründetes Urtheil über  
das Gabelsberger'sche System und die Un-  
terrichtsmethode des Unterzeichneten zu ver-  
schaffen.

Die Abonnementsbedingungen:  
wie bei dem ersten Cursus.

Gustav Nießsche,  
vor dem Klausthore Nr. 2163, 1 Tr.

Eine gut meublirte Stube u. für einen  
einzelnen Herrn ist bill'ig zu vermieten  
am gr. Berlin Nr. 427 a, 2 Tr.

Nummern zum Theater-Abon-  
nement mit Prämien-Vertheilung sind täg-  
lich im Theaterbureau, Spiegelgasse Nr. 62  
zu haben.  
E. Bredow.

Eine leichte Halbhaise und ein Stuhl-  
wagen mit eisernen Achsen, noch im guten  
Zustande, stehen zu verkaufen Strohhof  
Nr. 2098.

### Frischen Kalk.

Freitag den 25. October in der Siebi-  
chensteiner Amtsziegelei.

### Pferde-Verkauf.

Einen Apfelschimmel 5 Jahre alt, zug-  
fest und fehlerfrei, verkauft Ritzing in  
Zwintschöna.

Ich erlaube mir einem geehrten Damen-  
publikum anzuzeigen, daß ich mit Hut-  
Hauben-, Cravatten- und Gürtel-Bän-  
dern sortirt bin; auch werden Hüte,  
Hauben und alle in dies Fach schlagende  
Artikel nach den neuesten Modells gefe-  
tigt und modernisirt.

Amalie Schick in Lauchstädt,  
Markt Nr. 60.

## Lokal-Veränderung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Uhrenhandlung und das Reparatur-Geschäft mit in den Laden des Herrn Juwelier Bahner verlegt habe. Für das mir in meinem früheren Lokale geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich zugleich, mich in meiner neuen Wohnung mit recht vielen Aufträgen zu beehren und das mir geschenkte Wohlwollen ferner zu bewahren.

**Ed. Lindner, Uhrmacher.**

## Putz-, Band- und Modewaaren-Handlung von Meyer Michaelis, grosser Schlamm Nr. 958.

### Echt Amerikanische Gummi-Schuhe,

für Herren und Damen, von seltenen schönen Façons und in Güte wie noch nie dagewesen, empfiehlt


**S. M. Friedländer am Markt.**


Dillsaamen empfiehlt billigt  
E. L. Helm.

Vorzüglichen Varinas in Rollen, à  
H 15 und 17½ Jg, so wie Portorico  
in Rollen empfiehlt E. L. Helm,  
Steinstraße.

#### Zum Verkauf.

100 Wispel Kartoffeln, welche sich zur  
Saat eignen, so wie zu jedem andern be-  
liebigen Gebrauch sind zu verkaufen bei  
G. Petschold hier.

 Frische Rebhühner kauft  
E. S. Nisiel am Markt.

 Offenbacher   
Seidenhüte,  
neuester Façon, hat wieder erhalten  
C. Beyer.

**Gummi-Überschuhe**  
mit Ledersohlen, in großer Auswahl, bei  
C. Beyer,  
große Ulrichsstraße Nr. 74.

**Frischen Dorsch und  
Schellfisch** empfing so eben  
Carl Kramm.

Sehr delikate fette Speckböcklinge  
erhielt wieder frisch  
G. Goldschmidt.

**Korkholz** verkauft  
F. A. Hering.

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, sind soeben erschienen  
und in Halle in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer) zu haben:

### Geschichte der Schöpfung.

Eine Darstellung des Entwicklungsganges der Erde u. ihrer Bewohner.  
Für die Gebildeten aller Stände.

Von

**Hermann Burmeister,**

Professor der Zoologie zu Halle.

Vierte Auflage.

Mit 228 größtentheils nach Handzeichnungen des Verfassers von J. Manson in Holz  
geschnittenen Illustrationen.

gr. 8. 1851. Geb. 3 Thlr. 20 Ngr.

### Geologische Bilder,

zur

**Geschichte der Erde und ihrer Bewohner.**

Von

**Dr. H. Burmeister.**

1. Band. 8. 1851. 1 Thlr. 10 Ngr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Halle in **G. C. Knapps  
Sort.-Buchh.** (Schroedel & Simon) u. bei **A. Köpfer** in Gonnern:

Die Civil- und Militair-Verfassung des deutschen Bundes, enthaltend:  
**die deutsche Bundesacte, Wiener Schlußacte**  
und alle sonstigen auf die Verfassung des Bundes bezüglichen geheimen u. öffentlichen  
Actenstücke. Berlin, Verlag v. Hempel. Preis 7½ Jg.

Die ersten **ital. Maronen, à Pfd. 6 Sgr.,** empfing  
**Julius Kramm,**  
gr. Steinstraße Nr. 85.

### Mahagony-Holz,

in Blöcken und Fournien, habe ich neue Zuführung erhalten und mache ich meine  
hiesigen und auswärtigen Mitmeister darauf aufmerksam, unter Versicherung reeller  
Bedienung.

Halle, den 20. October 1850.

**C. Sockel,**  
große Ulrichsstraße Nr. 71.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.